

Eines betrübtten Kindes Gottes
in JESU

Frölich vollendeter Rauff /

Zu öffentlich-Solennen Andencken
Der weiland

WohlEdlen / Hoch Ehr- und Tugendreichen Frauen

Annem Dorotheen /

gehörner Schönlebin /

Des
WohlEdlen / Best- und Rechts- Wohlgelahrten

Herrn Gottfried Beckers /

auff Freybergsdorff /

Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. wohlbestalten
Creiß- Amtmanns zu Meissen / herzlich lieb-
gewesener

Fr. Geliebsten /

Aus denen von Ihr selbst erwehlten Worten
Psalm. CXXVI. vers. 5. 6.

Die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten / Sie ge-
hen hin und weinen / und tragen edlen Saamen / und kom-
men mit Freuden / und bringen ihre Garben /

In einer

Groß- Predigt

Am IV. Sonntage nach Trinitatis war der 4. Julii Anno 1700.

in der Kirche zu S. Johannis vor Freyberg /

By sehr Volkreicher Versammlung

vorgetragen

Von

CHRISTIANO Lehmann / Doct.

Past. und Superintend. zu Freyberg.

MEZSEN / gedruckt durch Christoph Günther

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA





Der
Wohlfeligen Fr. Greiß-Ambtmannin
zurückgelassenen
Hochbetrübten Herrn Witwer/
Tit.

Herrn Gottfried Beckern/
auf Freybergsdorff/
&c. &c.

Und sämptlichen Mutter-losen Wäysen/

Frungfer Christianen Marien/

Frungfer Eleonoren Dorotheen/

Herrn Friedrich Augusto /

Alumno Elect; Misen:

Frungfer Rachel Sophien /

Frungfer Erdmuth Margareten /

Frungfer Catharinen Salome /

Frungfer Johannen Friedericae /

Frungfer Charlotten Lucretien /

Ubergiebet / auff Begehren / diese Predigt / mit herkli-
chen Wunsch / daß der Allgütige Gott ihre Thrä-
nen selbst abwischen / ihren betrübten Geist trösten /
ihre Herzen wieder erfreuen und sich der theils noch
zarten unerzogenen lieben Kinder mit väterlichen
Gnaden annehmen / und diese zu grossen Trost des
hochbekümmerten Herrn Vaters versorgen / allesamt
aber zum Segen setzen wolle immerdar /

Der AUTOR,





Im Rahmen JESU!

HERR GOTT Zebaoth/ tröste uns/ laß leuchten
dein Antlitz/ so genesen wir/ Amen.



In hartes Wort des HERRN war es/
welches an den Propheten Ezechiel ergieng dieses
Inhalts: Du Menschen Kind/ siehe/ ich
will dir deiner Augen Lust nehmen/ durch
eine Plage/ aber du solt nicht klagen noch
weinen/ noch eine Thräne lassen/ heim-
lich magst du seuffzen/ aber keine Todens-
klage führen. Ezech. XXIV, 16.17. D ein
hartes Wort/ wegen angekündigten schmerz-

haften Verlusts / daß ihm GOTT seiner Augen Lust nehmen wolte. Was
den Augen wohl gefällt/ läßt man sich ungerne nehmen / wäre es auch nur ei-
ne schöne Blume/ schön Bild/ schöner Spiegel. Wenn die Sonne durch eine
trübe Wolcke aus den Augen entzogen wird/ so werden Menschen und Vieh
traurig / ja die Blümlein schliessen sich zum theil zu/ gleich als ob sie traureten.
Hier war es nicht umb eine blosser Augen-Freude zuthun/ sondern umb die ehe-
liche Haus-Sonne / umb die beste Blume seines Haus-Gartens / umb das
Schmuck-Bild seiner Familæ, umb den Spiegel seines Vergnügens / umb
diejenige/ von welcher er nicht allein sagen konnte: Sie gefället meinen
Augen Judic. XIV, 3. sondern auf welche sich auch sein Herz verlas-
sen kunte/ Prov. XXXI, 11. Seine Herzens-Lust/ die er lieb hatte/ als seine
eigene Seele. Inmassen der HERR hiermit die grosse Liebe selbst bemercket/(a)
daß der Prophet seine Hausfrau wie sein Auge und Herz geliebet/ dero Verlust
ihm den allerempfindlichsten Schmerz und allerbitterste Klage verursachen
musste: Ein hartes Wort/ wegen der besondern Plage/ damit sie solte weg-
genommen werden/ welche vermuthlich eine plöbliche Kranckheit/ unvermuthe-
ter Zufall/ oder nach etlicher Meinung/ gar eine Pest/ Schlag oder dergleichen
Ruthe oder Geißel GOTTES gewesen. Denn diesen Rahmen führen die ex-
traordinar - Schläge GOTTES / damit er etliche pflegt plöblich heimzusu-
chen/

A 2

(a) Desiderium oculorum tuorum h. e. uxor desiderata & impense
dilecta tibi. Glass Gr. S. Tr. 1. c. IV. p. 1092. Ernst. Bilderhaus P. II. n. 17. p.
773. seq. LXX. Interpr. habent ἐπιθυμίατα. variam animi delectatio-
nem ex optato cum Uxore consortio innuentes.

bli-
rä-
en/
och
hen
des
mit

den/wie Er den Abal schlug 1. Sam. XXV, 38. das Kind David/so er mit der Bathseba gezeuget 2. Sam. XII, 15. den König Asaria mit Ausas 2. Reg. XV, 5. conf. 1. Sam. XXV, 10. auch wohl fromme Leute/die Er geschwinde abfordert. (a) Dadurch wurde der Verlust desto schmerzlicher. Es schmerzet ja vorhin gnug/wenn man eine sehr geliebte Person durch den Tod verlieret. Wenn es aber geschwinde und unvermuthet zugehet/das man nicht einmahl sich absagen/und recht Abschied machen können/ so kan mans desto weniger verschmerzen. Ein hartes Wort wegen der verbotenen Trauer/ das er sie öffentlich nicht beweinen sollte. Du solt nicht klagen noch weinen/ noch einen Thränen lassen. Heimlich magstu seuffzen/ aber keine Toden-Klage führen. Aller Ehrliebenden Völcker Gewohnheit ist/ das man die Toden ehrlich bestattet. Es erfordert solches die natürliche Pflicht/ und ist ein Stück der schuldigen Liebe / und Danckbarkeit gegen die Verstorbene. Es wird dadurch das Leid in etwas gemildert/wenn wir denen Verstorbenen mit einer geziemenden Trauer eine Ehr anthun/ und damit ihr Gedächtnis zuerhalten und unsere Liebe zuerweisen suchen. Bey uns Christen ist es ein Bekantnis des Glaubens von der frölichen Auferstehung und dem ewigen Leben der Seligen/ wenn wir der in dem Herrn Verstorbenen Gebeine mit Trost-reichen und erbaulichen ceremonien öffentlich bestatten. Welches auch im Volcke Gottes iederzeit im Brauch gewesen/ (b) so das auch Gott mit einem besondern Befehl dem Propheten Einhalt that/ das er keine öffentliche Trauer-Solennität anstellen sollte/welches er sonst nicht unterlassen hätte. Heimlich und vor sich zu weinen und zu seuffzen / war ihm verstatet/ aber ein Zeichen-Begängnis wolte ihm Gott aus gewissen Ursachen nicht vergönnen. (c) Denn es wurde hie mit dem Jüdischen Volck die harte Straffe Gottes über Jerusalem/ insonderheit über den Tempel/ an welchem sie alle ihre Lust/Freude und Ruhm hatten/ vor Augen gebildet / und das sie unter der Gewalt ihrer Feinde / in einen solchen erbärmlichen Zustand verfallen würden/ das sie ihren grossen Verlust/erbärmlichen Raim und schrecklichen Untergang des ganzen Landes/ theils wegen allzu grossen Herzeleides/ dadurch sie ausser sich gesetzt / fast alles Verstandes und Empfindung beraubet/ und in ihren Herzen dermassen beklemmet werden würden / das sie nicht wissen würden / wie ihnen geschehen/theils wegen der Feinde Trost/Hohn und Gespötte / öffentlich keine Klage und Trauern anstellen noch andere sonst gewöhnliche Zeichen des Jammers von sich spüren lassen dürfften / sondern würden ihren Mund in Staub stecken/ ihr Leid in sich fressen/ und ihren ausbrechenden Thränen und Heulen Gewalt anthun / und wider die Natur an sich

(a) *Ravanel. h. v. LXX. πικρῶταί τε, velut in acie, in conflictu, ubi homo repentino ictu cadit.*

(b) Vid. *Geierus de Luctu Ebraeorum. p. 3. 4.*

(c) Juvat huc referre, quæ *Sanctius h. l. habet: Plandus, ut Hieronymus docuit epist. 25. ad Paulam de obitu Blæfillæ, non est gemitus, aut lachrymæ, quas ex charorum morte dolor exprimit, sed honor, qui amicorum cineribus impenditur. Plandus, inquit, non in plangentium exanimatione, sed in pompa funeris & exequiarum fre-*

sich halten müssen/wodurch ihr Unglück umb ein grosses vermehret werden würde. Immassen ihnen solches der Prophet mit deutlichen Worten erklären musste: Siehe/ich will mein Heiligthum euren höchsten Trost/Die Lust eurer Augen und eures Herzens Bunsch entheiligen/und eure Söhne und Töchter / die ihr verlassen müisset/ werden durchs Schwert fallen. Und müisset thun/wie ich gethan habe/euren Mund müisset ihr nicht verhüllen / und das Trauer-Brod nicht essen / sondern müisset euren Schmuck auf euer Haupt setzen und eure Schuch anziehen. Ihr werdet nicht klagen noch weinen/sondern über euren Sünden verschmachten und untereinander seuffzen. verl. 21. seq. Solte das nicht ein hartes Wort heissen/welches so einen harten Nachklang und traurige Bedeutung gehabt?

Wir sehen mit grossen Mitleiden an den hochschmerzlichen Zustand des WohlEdlen/ Best- und Rechts-wohlgelahrten Herrn Gottfried Beckers/ auf Freybergsdorff / Königl. Pöhl. und Chursl. Sächß. wohlbestalten Kreis-Ambtmanns zu Meissen/ iezo hochbetrübteten Wittwers und seines ganzen in empfindlichster Trauer stehenden Hauses / zu dem allerdings ein hartes Wort geschehen / da der liebe Gott/ nach seinem heiligen Rath/ seiner Augen Lust/ seines Herzens Lust/ seines Hauses Lust und Trost / weggenommen / nemlich seine herstwerteste Eheliebste/ die weiland Wohl-Edle / HochEhr- und Tugendreiche Frau Annam Dorotheam / gebohrne Schönlebin/ die erfreuliche Sonne seines Hauses / die treu-sorgende Mutter seiner lieben Ehefiancklein/ die nicht nur mit ihren anständigen Sitten seine Augen/ sondern auch mit ihrer aufrichtigen Gottseligkeit/ Tugendhaften Wandel/ liebevollen Verhalten gegen ihren Nächsten / klüglicher Versorgung ihres Hauses/ sein Herz und Gemüthe getweidet/ und an der Er/ nächst Gott/ ein herzlich Vergnügen gehabt / weil sein Herz sich auf sie verlassen dürffen/ und sie ihm Liebes und kein Leides gethan sein Lebenslang. Prov. XXXI, 11. Diese seiner Augentust hat der Herr genommen durch eine Plage/ und unvermutheten Zufall in ihrem Kindbette / da Sie

q-ventia intelligendus est. Et talem esse dicit planctum, quo Egyptii Jacobi funus profecuti sunt. Gen. 50. 10. Neque enim Egyptii, quorum magna frequentia interfuit sepulturæ, ita erant animo in Jacobum affecti, ut illacrymari aut plangere debuerint: neq; cum habitatores terræ Chanaan dixerunt: Plandus magnus est iste Egyptiis, audiebant gemitus & ululatus ipsorum, sed videbant currus & equites & ex Egyptia nobilitate quam plurimos, qui septem-diales exequias magno apparatu cineribus Jacobi impenderunt.

Sie wenig Tage vorher von Gott zu einer fröhlichen Kinder-Mutter gemacht worden/dadurch in der ganzen Familia eine ungemeyne Freude entstanden/ so hat dem Allerhöchsten Gott gefallen/ Sie mit einiger Schwachheit zubelegen/ welche man anfangs vor so gefährlich nicht gehalten/ zumahl sich noch immer Hoffnung zur Besserung herfür gethan; es hats aber der Ausgang bewiesen/ daß es auff ein gänzlicheg Begneymen und völligen Abschied aus diesem Leben gemeynet gewesen. Es geschach solches zu einer Zeit/ da der Hochbetrübe und durch diesen unerwünschten Todesfall äuserst nieder geschlagene Herr Witwer mit seinen kläglich-weinenden Häufflein und Mutter-losen Waisen süglich nicht darzu gelangen konnte / daß die schuldige Liebes-Pflicht mit öffentlichen Trauer-Solennitäten und Christgewöhnlichen Ehren-Gedächtniß in diesem Gottes-Hause zuvercke gerichtet würde/und mußte man es bey der ehrlich geschenehen Anherobringung des verbliebenen Körpers/Begleitung zu dem väterlichen Erbbegräbniß/ und gebühlicher Einsenkung in die Ruhestädte betwenden lassen. O wie ein hartes ist/ daß der Herr erzeiget hat. Er hat denen gesambten Leidtragenden einen Trunc Weins gegeben/ daß sie davon gedaumelt. Psalm. LX, 5. Er speiset sie mit Thränen-Brod / und träncket sie mit grossen Maaß voll Thränen Psalm. LXXX, 6. Wer wolte nicht weinen mit diesen Weinenden? Wer kan den Zustand des hochbetrüben Herrn Witters/ seiner ächzenden lieben Mutter-losen Waisen/ insonderheit des jüngsten lieben Töchterleins/ welches seiner lieben Frau Mutter Treue und Liebe so eine kurze Zeit genossen/und Zeit Lebens wird entrathen müssen/ wie auch der ganzen vornehmen Schönleibischen und Beckerischen Familiae, welche in einer tieffen Herb-rührenden Trauer begriffen/ ohne mitleidende Bewegung ansehen? Und es bezeuget es die ansehnliche Menge derer zu dieser Trauer-Solennität versammler Zuhörer/daß ieder-mann diesen Schmerzen in Christl. Compassion zu Herzen nehme.

Wann denn denen Leidtragenden nicht nur das heimliche Weinen und Seuffzen verstattet gewesen/sondern auch nichts im Wege stehet/die öffentliche Trauer-Solennität/in einer Trost-Predigt/anzustellen / und ihre Liebe gegen die Wohlselige Frau Greiß-Amtmannin/Christ-gebührender masse auch nach dem Tode zubezeugen / als ist zu dero rühmlichen Andencken diese Zusammenkunft in diesem Gottes-Hause angestellet/und wir sind billich dahin bedacht / daß die betrübte und verfinsterte Augen/ denen alle Augen-Lust entfallen/mit Göttlichen Augen-Trost ermundert/die Thränen abgewischt / und sie aus Gottes Wort auff die rechte Trost-Quelle gewiesen werden/woraus ihre Seelen unterrichtet/und mit kräftiger Erquickung versehen werden können. Insonderheit aber hat die Wohlselige Frau Greiß-Amtmannin ein sanftes Mittel selbst an die Hand gegeben / womit die Thränende Augen abzuwischen sind/nemlich durch Betrachtung der erstlichen reichen Erndte / welche auf die betrübte Thränen-Saat/

fol.

folget / und des Trost-vollen Ausgangs / des von Gott zugeschickten
Creuzes und Betrübnis / dadurch fromme Christen versucht und geprüft wer-
den. Von welchen herrlichen Trost etwas mehrers zuvernehmen / wollen
wir den Allerhöchsten zusörderst um Gnade und Hülffe des Heil. Geistes an-
rufen in einen gläubigen Vater Unser zc.

Der
Von der Wohlseiligen
Frau Creiß-Ambtmannin

erwehlte
Trost-Spruch aus Psalm. CXXVI, vers. 5.
lautet also:

Die mit Thränen säen / werden mit
Freuden erndten. Sie gehen hin und
weinen / und tragen edlen Saamen /
und kommen mit Freuden / und bringen ih-
re Garben.

Lingang.

S hat die Wohlseilige Frau Creiß-Ambtmannin
ihren ganzen Lebens-Lauff kurz zusammen gefasset / und mit die-
sen Worten eigenhändig aufgeschrieben:

Auff **IESUM** bin ich gebohren und getaufft:

Auff **IESUM** will ich auch vollenden meinen Lauff.

Wormit Sie zu steter Übung ihrer Andacht eine dreysache Erinnerung
gestellet / I. Von dem Schmerz-vollen Anfang. II. Trost-vollen
Fortgang. III. Freuden-vollen Ausgang des Christen-Lebens.

I. Der Schmerz-volle Anfang wird durch die sündliche Ge-
burt angedeutet / der Sie sich erinnert. Sie saget zwar: Auff **IESUM**
bin ich gebohren. Diese Worte brauchen aber eine Erläuterung. Denn
was unsere natürliche Geburt anlanget / so ist der Mensch Fleisch vom
Fleisch gebohren / Joh. III, 6. aus sündlichen Saamen gezeuget / und
in Sünden empfangen Psalm. LI, 7. hat die Sünde / und durch
die Sünde den Tod am Halse / Rom. V, 12. ist ein Kind des Zorns
von Natur und tod in Sünden / Eph. II, 3, 5. ohne Christo und
ohne

1181
1188.

ohne Gott. vers. 12. Und in solchem Zustande hat er sich des Herrn Jesu / als seines Heylandes / nicht zu rühmen / bevor er demselben durch die selige Wiedergeburt einverleibet wird. Es sey denn daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist / so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. III, 5. Daher fällt aller Ruhm weg vor Gott / wäre man gleich in der Welt noch so hochgebohren. Wer sich rühmet / der rühme sich des Herrn 1. Cor. I, 31. welches ein Unwiedergeborener / in seiner sündlichen Geburth nicht thun kan. Das bezeugen die Schmerzen / so Mutter und Kind in der Geburth ausstehen müssen / welche der Sünde wegen auferleget worden / Gen. III, 16. Dieweil aber die gläubige Christen in allen ihren Schmerzen und Trübsal den Trost nirgends anders als aus der Hülle Jesu hernehmen. Joh. I, 16. Gottselige Eltern ihre Leibesfrüchte vor und in der Geburth dem Allgütigen Gott im Rahmen Jesu mit andächtigen Gebeth treulich anbefehlen / die Christen-Kindlein vor denen / die nicht in der Kirche Christi sind / einen grossen Vortheil / und einen viel nähern Zutritt zu allen Güthern und Regalien des Gnaden-Reiches Jesu / und allen seinen Wohlthaten haben / daher sie auch auff gewisse masse heilig (a) genennet werden 1. Cor. VII, 1. von denen Eltern auch / sobald nach der Geburth / aus dem Glauben an Jesu / seinem Gnaden-Bunde gewiedmet / und darzu desto eher befördert werden / ie gewisser sie aus Gottes Wort wissen / daß ordentlicher weise kein Kindlein in das Reich Gottes eingehen könne / ohne durch die Tauffe auff dem Rahmen Jesu Christi zu Vergebung der Sünden. Act. II, 38. Und wir alle bekennen müssen / daß unser Trost / Zuversicht und Hülffe von Mutterleibe an allein auff Jesum gegründet sey / so hat die Wohlthelige Frau die Gnade Gottes die Sie in ihrer Geburth und bey dem ersten Othem genossen / dem lieben Herrn Jesu gedancket / und ihm die Ehre gegeben : **Auff Jesum bin ich gehohren / womit Sie dergleichen Andacht geführet / als der Heyland selbst in seinem Leiden zu seinem Himmlischen Vater gehabt : Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich**

(a) Christianorum liberi dicuntur sancti, quatenus separati sunt à Turcis & Judæis, omnibusq; aliis, qui extra Ecclesiae pomeria vivunt & nascuntur. Uti Camero ipse exponit, non de sanctitate spirituali, sed Ecclesiastica, quod jus habeant accersendi privilegia Ecclesiae. Nota. Alii concedunt hic agi de spirituali sanctitate, sed interpretantur non de actuali possessione sanctitatis, sed possibilitate acquisitionis eo sensu : quod si primitiae eorum, quae itidem impurae fuerunt, potuerunt sanctificari, quidni & fruges? Rom. XI, 16. Weller. in ep. Rom. p. 631. seq. conf. Feuerborn. Oper. Theol. Fasc. II. Disp. VIII. §. 58.

frölich vollendeter Lauff.

9

geworffen aus Mutter Leibe / du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an. Psalm. XXII, 10. 11. Und der liebe David: Du bist meine Zuversicht / Herr / Herr / meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich hab ich mich verlassen von meiner Mutter Leibe an / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir. Psalm. LXXI, 5. 6. Immittell ist und bleibet doch die leibliche Geburth des Menschen ein trauriger und Schmerz-voller Anfang seines Lebens-Lauffs / dessen sich der Mensch vom Weibe gebohren Zeit-lebens zuerinnern hat / denn er lebet kurze Zeit / und ist voll Unruhe. Job. XIV, 1. War gleich die Wohlthätige Frau aus einem vornehmen sehr ansehnlichen Geschlecht vor der Welt gebohren / so hat Sie doch bekennen müssen / daß Sie in Ihrer Geburth und Ankunft eines Heylandes und Retters bedürfte / und daher dieses vor ihren Ruhm geachtet / daß Sie auf Jesum / durch seinen Segen und Hülffe / mit Anrufung seines Namens / in der Christl. Kirche gebohren / und freyen Zutritt zu aller seiner Gnade gehabt / gestalt Sie sich erinnert II. Des Trost-vollen Fortgangs Ihres Lebens / daß Sie auf Jesum getauft sey? Weis es der erste Tag des Geistlichen Lebens in Christo / der Eingang in das Reich Gottes gewesen / da Sie Christum angezogen Gal. III, 27. ihm als ein Rebe dem Weinstock einweckleibet worden / Joh. XV, 1. mit Gott in den Bund getreten / und mit dem Heil. Geist reichlich beaabet worden Tit. III, 5. zu einem Kinde Gottes und Erben des ewigen Lebens aufgenommen ist Joh. I, 12. Tit. III, 6. 7. wodurch Sie neue Lebens Kraft bekommen / daß sie in einen neuen Leben wandeln können. Rom. VI, 4. Und daraus ist aller Trost geflossen / der Sie in ihrem Leben / bey mancherley Creuz gefährdet und unterhalten / in manchen Kampf erquicket / und Sie von denen Geistlichen Feinden errettet hat. Denn die Heil. Tauffe wirket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tod und Teuf. / und giebt die ewige Seligkeit allen die es glauben / wie die Worte der Verheißung lauten: Wer da gläubet und getauft wird / der wird selig. Dannhero Sie auf dem Wege der Gottseligkeit getroß fort lauffen können / bis endlich erfolget III. Der Freud-volle Ausgang / dessen sich die Wohlthätige Frau in ihrem Gedenc. Spruch erinnert: Auf Jesum will ich auch vollenden meinen Lauff. Den Herrn Jesum hat Sie geliebet / ihm alleine hat Sie zusterben beahret. Rom. XIV, 7. Christus war Ihr Leben / auf Jesum sterben war Ihr Gewinn / Phil. I, 21. Sie hatte Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn. Verh. 23. Jesus war

1190

war Ihr A und O / der Anfang und das Ende / der Erste und der Letzte Apoc. I, 8. 18. des Heil. Stephani Abschieds Seuffzer war ihr täglicher Wunsch: HERR JESU / nimm meinen Geist auff! Actor. VII, 60. Sie wolte anders nicht als in dem HERRN JESU sterben Apoc. XIV, 13. Dieser Wunsch ist erfüllet / Ihr Lebens-Lauff ist in JESU freudig beschlossen / Sie hat einen guten Kampf gekämpfet / Sie hat ihren Lauff vollendet / Sie hat Glauben gehalten. Nunmehr hat Sie der Seelen nach erlanget die beygelegte Krone der Gerechtigkeit. 2. Tim. IV, 7. Nunmehr verändern sich Ihre Worte:

Ich bin auff JESUM geböhren und getaufft:
Auff JESUM hab ich nun geendet meinen Lauff.

Was Sie aber in diesen Worten zu ihrer täglichen Andachts Erweckung / selbst geschrieben / das hat der Heil. Geist zu Trost allen Betrübten durch den Mund und Hand Davids / mit grossen Nachdruck angezeigt / in dem von Ihr auserlesenen Spruch / der zum Grund unserer Andacht geleyet ist. Darinnen der ganze Lebens-Lauff eines betrübten Kindes Gottes durch das Thränen-Thal dieser Welt vorgebildet / von der Geburth an / durch die Krafft des mitgetheilten Trosts / bis in den Tod / wie zwar die gläubige Christen ihre Saat mit Thränen bestellen / doch durch den edlen Saamen getröstet / und endlich mit der Freuden-vollen Erndte bereichert werden. Wollen dannenhero / nach dieser Anweisung bey solcher Betrachtung bleiben / und uns zur Erbauung vornehmen

Eines betrübten Kindes Gottes
in JESU frölich vollendeten Lauff.

Darbey aber wahrnehmen

- I. Den Schmerz-vollen Anfang /
- II. Trost-vollen Fortgang /
- III. Freuden-vollen Ausgang.

Du aber HERR JESU / sprich ja zu unsern Thaten / hilf selbst das beste rathen / den Anfang / Mittel und Ende / O HERR / zum besten wende / Amen.

Er

Erklärung.

Auff Jesum will ich auch vollenden meinen Lauff! So saget ein iegliches betrübtes Kind Gottes/welches in dem Irthumgarten dieser bösen Welt / unter den Dornen des Creuzes / in mancherley Anfechtungen / Leibes und der Seelen Noth herum waltet/ und sich nach des Lauffes Vollendung sehnet: Die kan anders frölich und selig nicht geschehen / als in Jesu. Mit dem endet sich wohl! Die Vollendung weist zurück auff den Anfang. Was ein Ende hat und haben kan/ muß einen Anfang gehabt haben. Der Christen Lebens-Lauff hat seinen Anfang/ welcher aber bemercket wird als

I. Ein Schmerzens-voller Anfang.

Die Saat-Zeit ist bey Bestellung der Felder / Acker- und Garten-Bau der Anfang oder erste Zeit/darauff folget die Zeit des Wachstums/ und endlich die Reiffung und Erndte. Der Zustand der Christlichen Kirche in dieser Welt / wird oft mit der Saat-Zeit verglichen Matth. XIII, 24. Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Saamen auff seinen Acker säet/ conf. Luc. VIII, 4. Gal. VI, 7. Es geschicht aber solche Saat / wie es zugehet zu betrübten/elenden / Kriegerischen Zeiten / da man säet/ und weiß nicht / wer es erndten werde / da man das Feld mit Betrübniß bauet/wie die Göttliche Bedrängungen weisen. Lev. XXV, 16. Ihr solt umsonst euern Saamen säen / und euere Feinde sollen ihn fressen. Deut. XXVIII, 38. Du wirst viel Saamens ausführen auf das Feld und wenig einsamlen. Mich. VI, 15. Du solt säen und nicht erndten. Hag. I, 5. Ihr säet viel und bringet wenig ein. Oder zu theuren Zeiten und Hungers Noth/ da der Ackersmann seinen noch übrigen geringen Vorrath muß auff ein gerathe wohl zu Saamen hingeben/und mittler Zeit mit den seinen kümmerlich und sparsam leben. Immaffen aber der liebe David hier die Redens- Art von solchen elenden Zeiten hergenommen/da Israel von seinen Feinden überwältiget / aus seinem Lande weg / und in die Gefängnis geführt worden/da es denn elende Saat-Zeit und betrübte Bestellung des Ackers gegeben. Mit Thränen haben sie gesäet/ ihre Feinde haben es geerntet / das hat ihre Hergeloid vermehret. Ein Hausvater kan zu solcher Zeit schlechte Freude haben / er säet vielmehr mit Thränen/gehet hin und weinet. Nicht anders gehet es denen / die in dem Creuz-Reiche des Herrn Jesu leben / und des Teufels Verfolgung sambt allen andern Ungemach empfinden/derer Zustand ist/ Weinen und Heulen Joh. XVI, 20. Sie säen mit Thränen / sie gehen hin und weinen. Sonst ist das Säen eine Arbeit die der Ackermann mit Freuden thut/ wegen der erwarteten Segen-reichen Erndte: Siehe ein Ackermann war-

wartet auff die köstliche Frucht der Erden/ und ist gedultig dar-
 über/ bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.
 Jac. V, 7. Da verdreust ihn keine Sorge noch Mühe. Wenn er aber b sor-
 get fern muß / daß er seinen Samen vorarbeiten soll und säen/was ande-
 re fressen werden/Job. XXXI, 8, so thuts ihm wehe und verrichtet seine
 Saat mit Thränen/streuet mit denen Saam Körnern zugleich seine Thränen
 aus. Sein Herz ist voller Unmuths/ wie das Sae-Such voller Körner, und
 wie er den Saamen mit vollen Händen austreuet/ also schüttet er das Kum-
 mer-volle Herz aus/ und sein Heulen fährt heraus wie Wasser.
 Job III, 24. Das ist ein Bild derer in der freyenben Kirche seufft von Kin-
 der Gottes/ die sitzen als die Gefangene an den Wassern zu Babel und
 weinen / Psal. CXXXVII, 1. Ihre Augen möchten immer Thränen-
 Quellen werden/daß sie Wasser genug hätten zu solcher Thra-
 nen-Saat. Jerem. IX, 1. Denn es giebt Thränen derer die um des Reiches
 Gottes und der Evangelischen Wahrheit/um der Gerechtigkeit willen verfol-
 get/ oder auf andere Art und weise gepresset werden / armer Exulanten/
 Fremdlinge/Witwen/Waisen/und wer den Zustand der Kirche Gottes auf
 Erden recht ansieht/der muß zum wenigsten heimlich weinen/ und von Herzen
 betrübt seyn. Dieses und viel tausendfältigen andern Jammer hat ein
 Mensch bey dem Eingang seines Lebens/wenn er als ein kleiner Saame auf den
 Welt-Acker gesät wird/zuwarten um der Sünde willen/daß es ein recht
 elend jämmerlich Ding ist / um aller Menschen Leben / von
 Mutterleibe an/bis sie in die Erde begraben werden / die unser
 aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung/
 und zu letzt der Tod / so wohl bey dem / der Seiden und Kron-
 trägt/als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Sir. XI, 1.
 Daß jener Groß-Prinze zu Florenz nicht unbillig seinen gebohrnen Prinzen
 also empfing; Bistu/ lieber Sohn/ auch ankommen/ das Ende dieser Welt
 mitzutragen? (a) Der Christen allgemeines Liedlein/darinnen sie mit einan-
 der einstimmen/ ist dieses:

Welt/Tod/Teufel/Sünd und Hölle

Unser eigen Fleisch und Blut/

Plagen stets hier unser Seele

Lassen uns bey keinen Muth/

Wir sind voller Angst und Plag

Lauter Kreuz sind unser Tag:

Wenn

(a) Nicolaus Medicæus Princeps, cum post multas expectationes
 filium accepisset, lachrymans in hæc verba prorupit: Et tu fili
 ad ferendas hujus seculi calamitates advenisti, citante Radavio in

frolich vollendeter Lauff.

Wenn wir nur geböhren werden
Findt sich Jammer gnug auff Erden.

Wenn die Morgenröth herleuchtet
Und der Schlass sich von uns wendt/
Sorg und Kummer daher streichet/
Müh findt sich an allen End/
Unsre Thränen sind das Brodt/
So wir essen früh und spath:

Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen/
Ist nur lauter Klag und Weinen.

Mit weinen intoniren wir / wenn wir den ersten Blick in die Welt thun. Sap. VII, 3. Weinen ist auch / gleich wie der andern / meine erste Stimme gewesen / und bin in den Bindeln auffgezogen mit Sorgen. Bringen wir nicht unsre Kindheit mit Weinen Tag und Nacht zu? Die Rede-kunst der Unmündigen Kinder bestehet gutes Theils in Weinen / wodurch sie alle ihre Nothdurfft klagen / und denen Eltern und andern Menschen alles abschwasen können. Was auch die Thränen / wenn sie zu rechter Zeit angebracht werden / bey andern vor Krafft und Würckung haben / ist nicht nöthig hier zugeedencken. (a) Wir sehen nur auf die wahren Reichs-Genossen des H. Ernn Jesu / welche unter dem Creuze zu weinen Ursache gnug haben. Sie gehen hin und weinen / sie verrichten ihre Saat mit Thränen. Unter der Saat bildet David alle dasjenige ab / was ein Mensch vornimmt / thut und verrichtet in seinem Leben. Gute und fromme Herzen verrichten eine gute Saat / und thun was recht / gut / und löblich ist. Böse und Gottlose säen Böses / von dem Gottlosen kömmt Untugend / I. Sam. XXIV, 14. Sie stiftten nichts gutes. Sie säen Unrecht und erndten Mühe. Prov. XXII, 8. Sie pflügen Mühe / und säen Unglück und erndten sie auch ein. Job. IV, 8. Was der Mensch säet das wird er erndten. Wer auff sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auff dem Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Gal. VI, 8. Aber das Säen auf den Geist ist nicht eine so leichte Sache / daß es der Mensch aus seinen Kräfte ausführen könte. Es gehört ein harter und schwerer Kampf darzu / den der Heil. Geist durch seine Krafft in unserer Schwachheit vollbringet. Denn das Fleisch gelüftet wider den Geist / und der Geist / wider das Fleisch / dieselbige sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet. Gal. V, 17. Alles aber / was

(a) Vid. Dannhaueri Lac. Cat. P. VII. p. 61.

so ist in Betrachtung des höchst-erbärmlichen Zustandes ein Schmerz-
voller Anfang. Wäre er nun hierbey nicht des Göttlichen Trosts ver-
sichert/ wie wolte er seinen Lauff vollenden? Aber Gott Lob! es fehlet uns
daran nicht. Gott ist getreu/der uns nicht lässt versuchen über
unser Vermögen/ sondern machet / daß die Versuchung so ein
Ende gewinne/daß mans könne vertragen I. Cor. X, 13. wie David
rühmet Psalm. XCIV, 19. Ich hatte viel Bekümmernis in meinen
Herzen/aber deine Tröstungen ergößten meine Seele/ und finden
wir mit der Wohlthel. Frau Creiß-Ambtmannin auch in dem Text

II. Den Trost-vollen Fortgang

Des Christen-Lauffs. Sie hat sich gar Gottselig ihrer Heil. Tauffe
und der Wiedergeburt getröstet/ in welcher der ganze Trost- Schatz/
den Christus erworben/zusammen gefasset/und denen Gläubigen mitgetheilet
wird. Daraus entstehet/daß alle Dinge/auch das/was schmerzhaft ist und
wehe thut/ denen die Gott lieben zum besten dienen/ Rom. VIII,
28. Wie denn allerley Trost in diesen Worten verborgen ist/ Sie gehen
hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ womit die Schmerzen
gemildert/und die Thränen abgewischt werden/wenn hier stehet: Sie ge-
hen hin/ so heissets im Texte הלוך ויבט eundo ibit, i.e. qvilibet seminari-
um. Sie haben mancherley Gänge. Diese Redens-Art bedeutet eine viel-
fältige Wiederholung und wenn man sichs lässt sehr angelegen seyn. (a) Als
wenn von den Raben/ den Noah aus dem Kasten gelassen / stehet : Exhibat
exeundo & revertendo Gen. VIII, 8. (b) so hats Lutherus verdeutschet:
der flog immer hin und wieder her / wie nemlich die Vogel zuthun
pflegen; ingleichen wenn von den verlauffenden Wassern der Sündfluth
Gen. VIII, 3. stehet; Und das Gewässer verliess sich von der Er-
den immer hin und nahm abe/ (c) so heissets nach dem Ebräischen/ eun-
do & recedendo, daß es nemlich nach und nach /hin und her gelauffen / und
sich endlich gar verlauffen Gen. XII, 9. Abram wiech ferner / und zog ferner
gegen den Mittag/(d) das ist/er zog immer weiter und weiter fort/ ohne
grosse Verweilung. I. Sam. XVII, 41. Der Philister gieng auch einher / und
machet sich zu David/ (e) das ist / er gieng gerade auff ihn los/ mit trostigem
Schritten und Geberden. Hier wird von denen betrübtten Säemännern
gesagt: Sie gehen hin/mehr und mehr/weiter und weiter. Ob es ihnen
schwer und sauer wird/so gehen sie doch hin/ sie verrichten doch etwas. Die
Sae.

(a) Glass. Gramm. S. lib. III Tr. 3. Can. 37.

(b) Gen. 8. 7. ויצא וישב.

(c) Gen. 8. 3. הלוך וישב.

(d) Profectus est Abram הלוך ונסוע eundo & proficiscendo.

(e) I. Sam. XVII. 41. וילך הלוך ויקרב ivit iens & appropinquans.

2011
1196

Säemänner müssen mancherley Gänge gehen/ wenn sie den Saamen auff's Feld bringen / insonderheit wenn sie denselben austreuen / so gehen sie den ganzen Tag in den Furchen hin und her / endlich absolviren sie doch ihre Berichtung / und bringen die Saat zu Ende. Die Menschen haben in ihren Lebens-Lauff viel und mancherley Gänge. Solte man nun auff eine Land-Charte aufreissen / was mancher in einem Jahr vor Gänge und Reisen thun muß / was würde das vor eine seltsame Figur werden ? Ein Christe hat im Lauff seiner Gottseligkeit viel Wege zu wandeln / wie ihm sein Veruff anführet. Wann es aber gleich sauer zugehet / so verrichtet er doch immer seinen Weg / fährt fort in der Heiligung / nimmet zu in dem Guten / wächst und wird völliger / schreitet immer weiter und weiter / wandelt würdiglich dem Evangelio. Er vergisset was dahinten ist / und strecket sich zu dem / das da fornen ist / und jaget nach dem vorgesteckten Ziel. Phil. III, 13. daß er seinen Lauff vollende 2. Tim. IV, 7. Das heist: Sie gehen hin / hurtig und getrost / immer weiter und weiter / werden nicht bald müde / sondern halten an / als gute Arbeiter und fleissige Säemänner. Welches rechte Christen-Art ist / daß sie nicht träge werden in Christenthum ; sondern darin freudig fort schreiten. Welches schon einen Trost giebt / daß sie nicht dahinten bleiben / oder gar zurücke lauffen. Wenn auch von ihnen stehet / daß sie weinen / und zwar wie es der Nachdruck in fonte giebt / (a) sie weinen sehr / weinen sich gar satt / so wird damit angezeigt / daß sie in Ermangelung anderer Erquickung / ihr Herze durch das Weinen erleichtert / (b) und ihren Jammer etlichermassen weggetweinet. Der sel: Arndt hat über den Psalm. XXX. fol. 451. wohl geschrieben: Wenn man recht von Herzen geweinet / und die Thränen in Gottes Schoos und Hände ausgeschüttet hat / so giebt sich das Herz zufrieden / als wenns in Hunger und Durst gesättiget und geträncket wäre. Die lieben Alten haben es daher vor eine besondere Gnaden-Gabe Gottes gehalten / welche nur denen gegeben werde / die eine besondere Sehnsucht nach dem Himmel haben. Chryostomus eignet solchen Thränen eine sonderbahre Wollust und recht grosse Herzens-Freude zu in Psalm. VI. & Hom. XXII. ad Coloss. Athanasius redet also hievon: Es haben nicht alle die Gnade der Thränen / sondern alleine die / die ihr Gemütthe in die Höhe richten / die der irdischen Dinge vergessen / die des Fleisches nicht warten / die da ganz nicht wissen wollen / ob eine Welt sey / die ihre Glieder die auff Erden sind / getödtet haben. (c) Der Heil.

(a) Eundo ibit & flendo, sc. flebit, i. e. indefinenter vel multoties flebit. Geier. h. 1.

(b) Est quædam flere voluptas Expletur lachrymis egeriturq; dolor.

(c) Athanas. Serm. de Virginitate: Non omnes habent gratiam lachrymarum, sed illi duntaxat, qui mentem sursum attollunt, qui terrestrium obliviscuntur, qui carnis curam non gerunt, qui igno-

811 1197

frölich vollendeter Lauff.

Heil. Augustinus hat Gott um diese Thränen-Gnade mit ganz andächtigen Gebeth angeruffen/ und gesuffet: **Verleihe mir diese Gnade umb deinet und deines heiligen Namens willen/ daß so oft ich an dich gedencke/von dir rede/von dir schreibe/von dir lese / mich von dir mit iemand unterrede / so oft ich mich deiner erinnere/ vor dir stehe/Lob/Gebeth und Opfer bringe / ich auch so oft vor deinem Angesicht häufige Thränen vergessen und vor dir süßiglich weinen möge/also daß meine Thränen meine Speise werden Tag und Nacht. Du König der Ehren und Lehrmeister aller Tugenden hast uns mit Lehr und Exempel lernen seuffzen und weinen/ und gesagt : Selig sind die Leide tragen / denn sie werden getröstet werden ; **Gieb mir die Gnade der Thränen.** (a) Wenn nun Christen in ihrer Geistlichen Saat dieser Gnade gewähret sind/daß sie von Herzen Kindliche Thränen vor Gottes Augen angießen können/ so sind sie auch versichert/ daß Gott dieselben zähle und in sein Buch schreibe. Psalm. LVI, 9. Und daß der liebevolle Vater im Himmel ihnen selbst wie der weinenden Rahel Trost einspreche Jerem. XXXI, 15. 16. **Man höret eine klägliche Stimme und bitteres Weinen / auff der Höhe/Rahel weinet/ und will sich nicht trösten lassen. Aber der Herr spricht also ; Laß dein Schreyen und Weinen / und die Thränen deiner Augen/denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden/spricht der Herr. Solte das nicht Trost seyn / unter solcher Thränen-Saat ? Er wird aber noch viel deutlicher angemeldet/ wenn gesagt wird : Sie tragen edlen Saamen. Die Bürde die man lieb hat/ wenn sie gleich schwehr ist / trägt man doch gerne. Der Saame / der auff's Feld getragen wird / ist des Ackermanns Hoffnung / und ist ein Segen darinnen/ darum läßt er sich solches tragen nicht sauer ankommen. Wenn der Saame noch dazu edel und köstlich ist / so fasset er die Bürde desto frölicher auff. Die Liebe machet die Last leichter. Eine Mutter trägt ihre Leibes****

rant profusus, an sit mundus, qui mortificaverunt membra ; quæ sunt in terrâ.

(a) Augustinus T. 9. p. 497. lib. Meditat. c. 36. Præsta mihi hanc gratiam propter te & propter nomen sanctum tuum ut quoties de te cogito, de te loquor, de te scribo, de te lego, de te confero, quoties tui reminiscor, tibi assisto, laudes, preces & sacrificium offero, toties obortis lachrymis in conspectu tuo copiosè & dulciter fleam, ita ut efficiantur mihi lachrymæ meæ panes die & nocte, Tu quidem Rex gloriæ & omnium virtutum Magister docuisti nos verbo & exemplo gemere & flere, dicens: Beati qui lugent, quoniam ipsi consolabuntur, da mihi gratiam lachrymarum &c.

bes-Bürde mit Gedult; die Eltern tragen ihre Kinder gerne/ wenn es sie gleich ziemlich Schwere ankommet. Hier wird von einer Bürde geredet/ die in hohen Preis und Werth stehet/ wie kostbare Wahren und Perlen. Daher B. Lutherus, Pagninus, Kimchi das Wort $\gamma\omega\delta$ gegeben haben Edel. Welches andere von einem gewissen Raab/ darinnen der Saame getragen/ oder von einer Schleife/ damit er auff das Feld geführet wird/ verstehen. (a) Es sey dem wie ihm wolle/ so wird doch der Saame fleißig in acht genommen/ als davon man der köstlichen Frucht erwartet. Jac. V. 7. Es thut einen Hausvater wohl/ wenn er zur Saat-Zeit bey guten Zeiten/ einen Vorrath nach dem andern herfür geben und auff das Feld schaffen kan/ wenn er seinen Saamen reichlich austreuen kan/ ob er sich gleich damit schleppen und tragen muß/ so thut ers herzlich gerne/ auch ein armer und Unvermögender/ der sein euserstes thut und das letzte Körnlein angreifen muß/ thuts doch in Hoffnung/ daß er durch Gottes Segen eine reiche Erndte werde genießen. So ist mit der Christen Lauff/ auff dem Acker der Christlichen Kirche/ da trägt ein ieglicher seine Last wie Gott den Saamen ausgetheilet/ und einem jeden sein Creuz beygelegt. Ein ieglicher Tag hat seine Plage. Das Creuz aber ist eine edle Bürde/ der sich kein Christ zuschämen hat. Wir rühmen uns der Trübsal/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal Gedult bringet/ Gedult aber bringet Erfahrung/ Erfahrung aber bringet Hoffnung/ Hoffnung aber lästet nicht zuschanden werden Rom. V, 3. 4. Das muß ja ein edler Saamen seyn der so viel Früchte bringet. Darum tragen sie ihn mit Gedult/ nehmen ihn willig auff sich/ getrösten sich der Göttlichen Hülffe/ Gott legt ihnen eine Last auff/ aber Er hilfft ihnen auch Psalm LXVIII, 20. Sie lassen sich die Hitze die ihnen begegnet/ nicht befrembden/ die ihnen wiederfähret/ daß sie versucht werden/ als wiederführe ihnen etwas selzames/ sondern freuen sich/ daß sie mit Christo leiden / Auff daß sie auch zur Zeit der Offen-

(a) Geier, Medit. Mort. p. 187. videatur Pohlus in Synopf. h. l. Schindleri Lexic. voc. $\gamma\omega\delta$, Calvinus Comment. in Psal. h. l. Quantum ad verba spectat, $\gamma\omega\delta$ alii pretium vertunt, alii canistrum aut Vas seminarium. Hæc posterior versio ratione caret. Qui pretium interpretantur locum adducunt ex libro Jobi c. 28, 18. precium sapientiæ omnibus margaritis melius. Sed cum verbum $\gamma\omega\delta$ unde verbum hoc deducitur, extendere vel protrahere significet, forte tam hic, quam in illo altero loco commodius $\gamma\omega\delta$ in proprio sensu poterit sumi. Videtur enim Propheta illic non promptum acumen, sed reconditam sapientiam laudare: ita protractio sapientiæ, hoc est, perpetuus tenor, propter altas radices, dicetur melior margaritis. Ita h. l. protractio seminis refertur ad ipsos agricolas, nempe vitam suam eos extendere vel prorogare, dum seminant. Quod si tamen magis placeat nomen pretii, sensus erit: angustâ annonâ cum lachrymis semen terræ mandari, quia pretiosum ac carum est.

Offenbahrung seiner Herrligkeit / Freude und Bonne haben mögen. I. Petr. IV, 12. 13. (a) Dieweil nun unter der Creuz-Bürde ein so wichtiger Trost verborgen/so freuet sich ein Christe billich darüber und preiset Gott:

Ach Herr Gott/ wie reich tröstest du/
Die ganzlich sind verlassen/
Der Gnaden-Thür steht nimmer zu/
Vernunft kan das nicht fassen/
Sie spricht: es ist nun alls verlohren/
Da doch das Creuz hat neugebohren/
Die deiner Hülff erwarten.

Dieses erhellet viel klarer/ wenn wir endlich ansehen

III. Den Freuden-vollen Ausgang.

Und wie ein wahrer Christ seinen Lebens-Lauff vollende. Die Erndte-Zeit ist der Schluß des Sommers. Gläubige Kinder Gottes haben eine fröliche Erndte zugewartet. Sie erndten Freude / in Freuden / mit Freuden / mit jauchzen und Jubel-Geschrey. Man freuet sich in der Erndte / und ist frölich / wenn man Beute austheilet. Esa. IX, 3. Da geneust der Hausvater seines Saamens / seiner Arbeit / Unkosten / seines hin- und wieder gehens / seines tragens und schleppens. Im Winter zehret man davon / was man im Sommer erbauet Prov. VI, 8. In der Erndte selbst / da sie des Tages Last und Hitze tragen / erzeigen sie sich lustig / muthig / frölich. Man thut denen Schnittern und Erndtern etwas güthlicher mit Speis und Tranc / vergönnet ihnen mehr Freyheit als sonst. An etlichen Orten werden die Arbeiter mit Trommeln und Pfeiffen zu Felde geführt und Abends auff gleiche weise heimgebracht / wenn sie gleich von der Arbeit müde sind / stellen sie doch einen Tanz und andere Lustigkeit an. Wenn die Feld-Früchte eingesamlet und alle Scheuren damit angefüllet worden / macht sich wohl mancher mit jenem reichen Mann eine Mammons-Freude / und spricht seiner Seele einen guten Muth zu: Liebe Seele / du hast einen grossen Borrath auf viel Jahr / habe nun Ruhe / isß und trinck und habe guten Muth Luc. XII, 19. Gott

(a) D. Chrysostomus hoc loco ita: hoc est, quod dicit Propheta, non solum lætandum esse propter reditum, sed etiam propter captivitatem, & pro utrisque DEO agendas gratias: illud enim est sementis, hoc vero messis. Quemadmodum enim qui seminat, mœrore non afficitur, licet sint multa gravia, respiciens ad lætas & luxuriantes segetes, ita etiam eum, qui affligitur, non oportet angere & excruciar, etiamsi sint permulta molesta; ut qui messera expectet & copiosum proventum, qui ex afflictione oritur, consideret. Hoc nos quoque considerantes & pro afflictione, & pro otio & quiete agamus Domino gratias.

Gott gönnet seinen Kindern/vermittels seines Feld-Segens auch wohl eine Freude/das sie am guten Tage guter Dinge seyn können. Coh.VII, 15. Nur daß sie sich freuen mit Gottesfurcht. Er machet das die Versuchung ein frölich Ende gewinne/ und die betrübte Saat eine fröliche Erndte bringe. Da machet Er den weinenden Mund voll Lachen und die wehflagende Zunge voll Ruhmens Psalm.CXXVI, 2 das die Traurigkeit in eitel Freude verkehret wird Joh. XVI, 20. Denn sie kommen mit Freuden. Wie sie in der mühseligen Saat-Zeit hin und wieder gegangen/ manchen betrübten Lauff gethan/also kommen sie mit Freuden. Veniendo veniet, der erfreute Hausvater wird gewiß/ frölich/hurtig einmahl über das andere kommen/und seine Früchte einbringen/Sie bringen ihre Garben/den Segen Gottes/die erfüllte Hoffnung des Jahres/die Belohnung ihrer Mühe/den Vorrath zu ihrer Erhaltung / mit lauter jauchen und Jubel-Geschrey/das aller ausgestandenen Arbeit vergessen ist. Und das ist das Ende/dessen die Frommen warten / da ihnen ihre Arbeit wohl belohnet wird/indem ihnen Gott das tägliche Brod zu dieses Lebens Unterhalt nicht versaget/vielmehr aber ihre Herzen und Seelen erfreuet. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zuerlösen. 2.Petr. II, 9. Er erfreuet ihr Herz/ob andere gleich viel Wein und Korn haben Psal.IV, 8. Das weiß ich fürwar/ wer Gott dienet/der wird nach der Ansechtung getröstet / und aus der Trübsal erlöset und nach der Züchtigung findet er Gnade/ denn nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wieder scheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überschüttestu uns mit Freuden.Tob.III, 21. 22. Dieses ist/wornach die Kreuzträger seuffzen Psalm. XC, 14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade/so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang. Erfreue uns nun wieder/nachdem du uns so lange plagest/nachdem wir so lange Unglück leiden. Es kömmt endlich der Feyerabend/ da die Arbeiter zur Ruhe und zum Lohn geruffen werden Matth. XX, 8. Wenn auch an der letzten Welt-Erndte der Weizen in die Scheuren Gottes eingesamlet werden wird Matth. XIII, 30. so werden die frommen und getreuen Knechte kommen/mit Freuden/ und ihre Garben bringen/die anvertraute Centner berechnen/ und was sie damit erworben/mit Ehren darlegen. Matth.XXV, 20. 22. Das ist ein seliger und herrlicher Wechsel. Mit Thränen haben sie gesäet/ mit Freuden erndten sie/ sie sind hingegangen mit Weinen/ kommen aber mit Freuden; ihren Saamen haben sie hingetragen/sie bringen aber ihre Garben/ davon wir in diesem Leben nur einen Vorschmack haben / die beständige wahre Erndte Freude aber wird im Himmel erst offenbahr werden/ da

1201.
2551

frölich vollendeter Lauff.

da sich unser Herz freuen/und die Freude niemand von uns nehmen soll Joh. XVI. wie davon einer von den Ältesten redet Apoc. VII, 14. Diese sinds/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen / und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes / darum sind sie für dem Stuel Gottes/und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuel sitzt wird über ihnen wohnen / sie wird nicht hungern noch dürsten / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuel wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen Wasser-brunnen/ und Gott wird abwaschen alle Thränen von ihren Augen. O welch ein Freuden-voller Ausgang ist dieses! Sollte denn darüber ein Christen Herzen nicht stets jubiliren/und sich über die grosse Güte des Himmlischen Vaters/der einen so seligen Ausgang unsers Elends giebet/ herzlich erfreuen!

Es ist (und bleibt) doch herzlich gut gemeint
 Mit der Christen Plagen/
 Wer hier zeitlich wohl geweint/
 Darff nicht ewig klagen/
 Sondern hat vollkommne Lust
 Dort in Christi Garten/
 Der ihm einzig ist bewusst/
 Ewig zugewarten.

Hiermit ist zur Gnüge bestätigt/wessen sich die wohlselige Frau Kreis-Ambtmannin erinnert:

Mit JESU will ich auch vollenden meinen Lauff!

Wohl vollendet! mit Freuden vollendet! Sie hat aus Gottes Wort und der Erfahrung gelernet / daß die Thränen-Saat vorher gehe / und die Freuden Erndte am Ende folge/weil Gott die Seinen in Traurigkeit nicht verlasse/sondern endlich mit Trost und Freuden erquickte. Daher Sie sich die mühsame Kreuz-Saat und Schmerz-vollen Antritt Ihres geführten Lebens- und Christen-Lauffs nicht befrembden lassen. Weil Sie als alle Menschen/ in Sünden empfangen und gebohren/ auch in dieser elenden Welt gelebet / so hat Sie den Göttlichen Schick: Du solt des Todes sterben; im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen: Ich will dir viel Schmerzen schaffen/wenn du schwanger wirst/ du solt mit Schmerzen Kinder gebähren Gen. II, 17. & III, 16. 17. nicht von sich ablehnen können / Sie ist auch ein schwacher Werkzeug gewesen 1. Petr. III, 7. und hat dieser Zeit Leiden auf mancherley Weise empfunden/
 Ihre

Ihre Last in diesem Leben getragen/und der Welt Untreu erfahren. Und da Sie durch die heilige Tauffe ein neues Leben angetreten / mit Christo vereinigt/in seinem Reich unter Ihm zu leben angefangen/ so ist das Christen Creuz mit eingedinet worden. Will mir iemand nachfolgen / der verleugne sich selbst und nehme sein Creuz auf sich / und folge mir Matth. XVI, 24. Wer nicht sein Creuz auf sich nimmt / und folget mir nach/der ist mein nicht werth. Matth. X, 38. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen. Aetor. XIV, 22. Sonderlich ist vor ein Zeichen Väterlicher Liebe anzusehen/wenn Er iemand fleissig unter der Ruthe hält/wie Raphael zu Tobia sagte: Weil du Gott lieb warest/so must es so seyn/ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben / auf daß du bewähret würdest. Tob. XII, 12. Zugeschweigen daß Sie auch Fleisch und Blut an sich getragen/und daher der Züchtigung des Allmächtigen nicht entrathen können. Wenn der Saamen in dem Lande verkommen und Früchte tragen soll/ so muß es auffgerissen / gepflügt und zugerichtet werden/anders bleibt's unfruchtbar: nicht besser steht's umb den Menschen/ (a) wenn er ein gut Land und fruchtbar werden soll / so muß er mit dem Creuz-Pfluge umgeackert werden. Das thut wehe/ aber bringt herrlichen Nutzen. Alle Züchtigung wenn sie da ist / dünckt sie uns nicht Freude / sondern Traurigkeit seyn / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind. Ebr. XII, 11. Die mancherley Creuz-übungen haben die wohlthelige Frau so bewährt gemacht / daß sie allerley schöne Früchte der Gottseligkeit/Christlicher Liebe/ andächtigen Gebeths / Behülflichkeit und Gutthätigkeit gegen das Armuth/ Freundlichkeit / Fürsichtigkeit und Häusigkeit an sich spüren lassen. Darbey es ihr an der Thränen-Saat nie ermangelt/ nicht nur über manchen zugeschickten Creuz / sondern auch wenn sie Ihr Herz bey Ihrer Buß-Andacht mit Gebeth und Seuffzen vor Gott ausgeschüttet. Aber der Herr hat sie getröstet/ Ihre Thränen abgetrocknet/ Ihre Betrübniß in Freude verwandelt/daß Sie in Ihren Lauff getroßt fortgegangen/Gottes Schus reichlich empfunden / seines geistlichen und leiblichen Segens hin und wieder genossen. Daher Sie auch es eitel Freude geachtet/ wenn Ihr mancherley Anfechtung begegnet/ und hat gewußt/ daß Ihr Glaube/ so er rechtschaffen / Gedult wür-

(a) Quilibet homo, si est aliquid commodi percepturus, & labore & afflictione opus habet: & quemadmodum semina opus habent, imbribus: ita nos etiam lachrymis. Et quemadmodum terra opus habet, ut aretur, & proscindatur: ita anima fidelis pro ligone, indiget tentationibus & afflictionibus, ne producat malas herbas, ut ejus molliatur durities, ne nimium efferatur & exiliat. Chrysostomus in h. Pf.

V208.
7051

frolich vollendeter Lauff.

würcken/ die Gedult aber feste bleiben müsse bis ans Ende/ Jac.
I, 2. Sie hat edlen Saamen getragen/ edle Früchte gezeuget/ edle Farben
gebracht/ und eine edle Erndte vollbracht. Sie wird gerühmet werden
von den Früchten Ihrer Hände/ und Ihre Wercke werden Sie
loben in den Thoren Prov. XXXI, 30. Sie ist geblieben im Glau-
ben/ und in der Liebe und in der Heiligung sammt der Zucht/
wie S. Paulus von einer Christlichen Kindbetterin erfordert 1. Tim. III, 15.
Nun hat Sie die Freuden- Erndte der Seelen nach angetreten / nachdem
Sie auff IESUM hat vollendet Ihren Lauff/ das man Ihren hoch-
seligen Zustand wohl mit diesen bekanten Worten beschreiben kan;

Einen guten Kampf hab' ich
Auf der Welt gekämpfet/
Denn GOTT hat genädiglich
All mein Leid gedämpfet/
Daß ich meinen Lebens-Lauff
Seliglich vollendet/
Und mein arme Seel hinauff
GOTT dem HERRN gesendet.
Forthin ist mir beygelegt
Der Gerechten Krone/
Die mir wahre Freud erregt
In des Himmels Throne/
Forthin meines Lebens Licht
Dem ich hier vertrauet
Nemlich GOTTES Angesicht
Meine Seele schauet.
Dieser schänden bösen Welt
Jämmerliches Leben/
Mir nun länger nicht gefällt
Drum ich mich / ergeben
Meinem IESU/ da ich bin
Jetzt in lauter Freuden/
Denn sein Tod ist mein Gewinn/
Mein Verdienst sein Leiden.
Gute Nacht/ ihr meine Freund
Alle meine Lieben/
Alle die ihr um mich weint
Laßt euch nicht betrüben

Die

Diesen Abschied / den ich thu
 In die Erde nieder /
 Schaut / die Sonne geht zur Ruh /
 Kommt doch Morgen wieder.

Ihre Seele ist recht zu frieden gestellet / weil der Herr so viel Gutes an Ihr gethan / da Er Sie vom Tode gerissen / Ihre Augen von Thränen / Ihren Fuß von gleiten / und Sie vor dem Herrn wandelt im Lande der Lebendigen Psal. CXVI, 7. Ihre Augen sind nicht mehr voll Thränen / sondern die Freuden-Erndte hat alle Betrübniß der beschwehrlichen Creuz-Saat weggenommen. Sie ist hin gegangen zur Ruhe / Ihr Leib ist als ein edler Saame ausgesäet / wird aber herrlich wieder auff leben / und Sie wird mit Freuden kommen und Ihre Garben / und reiche Früchte bringen. Dann in Jesu Christo hat Sie vollendet ihren Lauff!

Gebrauch.

Wir haben nun unser selbst hierbey wahrzunehmen / daß wir uns in Beurtheilung der Christen Lauff und Zustandes nicht übereilen / sondern auf das Ende sehen. Wenn eines Menschen Lauff wohl vollendet ist / der ist selig zu preisen. Wer bis ans Ende beharret / der wird selig. Matth. X, 22. Sehen wir allein auf den schwehren vollen Anfang / da finden wir nichts anmuthiges / das wir vor andern vor glücklich schätzen möchten. Vielmehr würde der gemeine Anstoß rege werden / da wir sehen / daß es den Gottlosen so wohl gchet / sie sind in keiner Gefahr des Todes / sondern stehen fest / wie ein Pallast / sie sind nicht in Unglück wie ander Leute / und werden nicht wie andere Menschen aeplagt. Siehe / das sind Gottlose / die sind glücklich in der Welt / und werden reich. Sollts denn umsonst seyn / daß frommer Christen Herz unsträfflich lebt? Und sie ihre Hände in Unschuld waschen? und sind geplagt täglich und ihre Straffe ist alle Morgenda? Psalm. LXXIII, 4. 12. Ein solches Aussehen hats vor unsern Augen / da siehet man mit Thränen säen / und hingehen mit Weinen. Aber man gehe doch in das Heiligthum Gottes und mercke auff ihr Ende. In fine videbitur cuius toni; Da wird man aewahr werden / wie die Gottlosen in ihren grossen Glück aufs schlipferige gesetzt und zuboden gestürzt werden / daß sie ein Ende mit Schrecken nehmen müssen. Die Gottseligen aber mit ihren thränenden Augen dennoch stets
 an

an dem HErrn bleiben / der sie erhält bey ihrer rechten Hand und leitet sie nach seinem Rath / und nimmt sie endlich mit Ehren an. Psalm. LXXIII, 17. 23. Das ist eine Freuden-Erndte. Sehen wir auf den Trost-vollen Fortgang alleine / so ist der Trost oft vor unsern Augen verborgen / unter dem weinenden Hingang der Kreuz-träger / daß sie in der Anfechtung oft selbst den Trost nicht spüren / sondern sich einbilden / der HErr habe sie gar verlassen und von seinen Augen verstoßen / weil Er sie Tag und Nacht mit Thränen abspeise. Der fröliche Ausgang aber macht den Trost recht offenbahr / wenn der HErr mit der That erklaret / daß wenn gleich eine leibliche Mutter ihres des Sohns ihres Leibes vergessen würde / so wolte Er doch der seinen nicht vergessen / weil sie in seine Hände gar zu wohl gezeichnet wären. Esa. XLIX, 15. Daher muß man von ihnen nicht urtheilen nach dem äußerlichen Ansehen / da man mehr Elend und Ungemach / als Glück und Freude antreffen wird / sondern das gute Ende macht alles gut / der in Jesu wohl vollendete Lauff machet sie selig. Was Gott der HErr vor Gedancken über die auff dem Kreuz-Weg lauffende und in Thränen-Bad schweißende / habe / darff man nicht schliessen / aus dem äußerlichen Success, wie es ihnen auff der Welt gehet / sondern was es vor ein Ende gewinne. Da offenbahren sich die Gedancken des Friedes und nicht des Leides / daß ihnen der HErr gebe das Ende / des sie warten. Jerem. XXIX, 11. Aus der Erndte wird die Fruchtbarkeit des Jahres æstimiret. Die Thränende Saat endet sich oft mit einer Freuden-Erndte. Der weinende Hingang verwechselt sich in eine fröliche Wiederkunft. Auff das Tragen des Saamens folget das Bringen der Garben. So muß man nun aus dem Ausgang erkennen / wie gut es der HErr mit frommen Christen meyne. Ohne Zweifel wurde Noah von denen Kindern der ersten Welt vor dem Unglückseligsten / ja gar vor einen Narren gehalten / da er in den Kasten mit seiner Familia gieng / und sich darinnen verschliessen ließe. Aber der Ausgang hats bezeuget / daß der HErr diesen Gerechten mit seinem Hause zum Saamen der Welt erhalten / und durch sie das Menschliche Geschlecht fortpflanzen wollen / nachdem die sichern Lamechiten alle von der Sündfluth verschlungen worden. Gen. VII, 1. VIII, 1. Was vor ein schlechtes Aussehen hatte es mit Josephs Elend / in aller Menschen Augen / aber der herrliche Ausgang und seine zu Erhaltung des ganzen Egypten Landes und seines väterlichen Hauses abgezielte Erhöhung offenbahrte den guten Rath des Allerhöchsten Gen. I, 20. Wir wollen schweigen von Hiob / David / Sobia / Daniel / welcher Lebens-Lauff voller Jammer / Thränen und Weinen gewesen / Gott aber hat sie mit einer frölichen Erndte erfreuet / und ihre Noth so geendet / daß man sie selig preisen und von ihnen allen sagen muß / was von Hiob gelesen wird: Stehe / wir preisen selig / die erduldet haben. Die Gedult Hiob habt ihr gehört /

J

gehört/ und das Ende des Herrn habt ihr gesehen / denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer. Jac. V, 11. Sollten wir auch von dem fröhlich vollendeten Lauff vieler in dem Thränen Bach wallenden Weibes Personen reden wollen/ so hätten wir viel zusagen von der Sara/ Raëmi/ Ruth/ Hanna/ der Sareptanerin/ Sunamitin/ Esther und vielen andern/ deren Thränen-volle Lauff sich mit grossen Freuden geendet/ daß sie aus der erfreulichen Erndte erkennen müssen/ wie gut es mit der Thränen Saat gemeinet gewesen.

Jedoch/ muß man dieses nicht dahin deuten/ als wären unsre Thränen/ unser Creus und Leiden von solcher Krafft / Würdigkeit und Verdienst/ daß wir dadurch die Freuden-Erndte/ und den Wohlstand unsers Leibes und Seelen verdienen und erwerben könnten. In welcher Meinung die blinden Jüden stecken/ und vorgeben/ Gott zähle deswegen ihre Thränen /und fasse sie in ein Fläschlein/ Psalm. LVI, 9. damit Er ihre Sünde abwache/ oder auch wenn Er Befehle ergehen lasse/ das Jüdische Volk zu straffen/ denselben wieder mit den Thränen austösche und cassire. Daher sie einander ermahnen/ die Thränen reichlich fließen zulassen/ auch damit die Stirne zubeistreichen/ die daselbst nach ihrer Meinung angeschriebene Sünden abzuwaschen. (a) So alber legen sie die Thränen-Saat und Freuden-Erndte aus/ daß es auff ihr eigen Verdienst ankommet. Nicht viel besser wird im Pabstthum gelehret / da man denen Thränen ein grosses Verdienst zuschreibet (b) daß die Sünde damit gebüffet und Gott versöh-

net

(a) *Chachamim* scribunt, quo qui flet, permittere debeat, ut lachrymæ ex oculis per genas ejus defluant: quia tum Deus exurgat, easq; in lagenulam colligat. Et quod si tum mandata per hostes Israelitarum, ad delendos eos, publicentur, Deus recordetur piorum istorum, qui tum largè lachrymati sint, & sumtas lagenulas istas lachrymarum plenas super mandata illa scripta effundat, eaq; delet, ne Judæis malum ullum accidere possit. Hinc Vates David, Migrationes, inquit, meas numerasti, pone lachrymas meas in utero tuo, nonne in libro tuo sunt? His verbis ostendere vult David, quod Deus lachrymas è lagenulis talibus super scripturas sive libros eos, qui contra Judæos editi sunt, effundat, & sic, ut in validi nulliusq; valoris fiant, extingvat. In sententiam prorsus eandem David idem loco quodam alio, Qui cunq; inquit, semina-verunt cum lachrymis, cum exultatione metent. Auctor libelli *Reschis chochma* p. III. scribit, quod è majoribus ejus audiendo perspexerit, bonum esse, si quis fronti lachrymas inspergat, eidemq; affricet; ideo quod peccata quædam super fronte scripta sint, quæ taliratione deleantur, perinde ut Propheta eâ de re scriptum reliquit: signa, dicens, Thau super frontes vicorum. *Buxtorf. Synag. Judaica* c. 4. p. 125.

b) *Gerhard. Conf. Cath.* P. III. L. II. Art. 16. c. 3. P. m. 32.

1207.
.8651

net werde/ und ie mehr und herzlicher ein Mensch weine/ oder ie mehr er Thränen vergiesse / ie mehr Gnade könne er bey Gott erlangen/ dahin sie die hin und wieder in den Vätern befindliche Redens-Arten / daß durch die Thränen die Sünden abgewaschen würden / ziehen / insonderheit das überflüssige Thränen-Lob/ so S. Ephrem zugeschrieben wird/ da unter andern steht/ daß der Himmlische Vater denen Thränen entgegen komme / und die Vergebung der Sünden überbringe ; daß die grosse Handschrift der Sünden mit wenigen Thränen ausgestrichen werde/ und das brennende Feuer mit einen geringen Weinen verlöschet werde ; daß durch die Thränen die Sünder selig gemacht würden. u.a.m. (a) Dahin möchte nun jemand unsere Text-Worte ziehen/ weil da von der Thränen-Saat steht/ auff welche die Freuden Erndte folget. Die Saat aber ist eine Ursache der Frucht. Daher aus denen Thränen auch die Freude und das Jauchzen entspringe. Aber es ist hier zu wiederholen/ daß die Thränen nicht der Saamen sind/ sondern der Saamen werde nur mit Thränen/ die der Aussäende vergiesse/ gesät / daher kan ihnen die darauff erwachsende Frucht nicht zugeschrieben werden. Es wird im Text nicht geredet von einer vorhergehenden wirkenden und verdienenden Ursach/ sondern nur von der Ordnung / wie eines auff das andere folge. Das Weinen geht vorher/ hernach folget das Jauchzen. Vorher regnet es/ hernach scheint die Sonne/ und doch ist der Regen keine Ursach des Sonnenscheins. Greg. lib. 1. in Ezech. homil. 7. (b) urtheilet anders von denen Thränen; Wir sollen uns nicht auff unser Weinen und Wercke/ sondern auff die Berufung auff unsern Fürsprecher verlassen. Sixtus Senensis giebt von denen Redens-Arten etlicher Väter dieses Bedencken:

- (a) S. Ephrem Serm. de Compunct: O lachrymarum potentia, quomodo in ictu oculi quasi præpetibus sublata pennis in cælum veheris atq; adscendis, & postulata à DEO sancto obtines ; occurritq; tibi hilariter , indulgentium & remissionem peccatorum deferens! Largire igitur mihi indigno famulo tuo, Domine, lachrymas, illuminationem cordis atqve fortitudinem, ut fontes lachrymarum jugiter cum dulcedine fundens , cor meum illustretur in oratione munda : ut magnum illud delictorum meorum chirographum modicis lachrymis deleatur, ignisq; ardens ibi exiguo fletu extinguatur. Et Serm. 4. O lachrymarum virtutem, quæ ab inferis ad cælos usqve reducis desiderantes te! O virtutem lachrymarum, quæ medicinalis officina es peccatorum! per te peccatores efficiuntur beati! unde & Dominus noster beatos tales prædicat, dicens: Beati, qui nunc fletis. &c.
- (b) Gregor. l.c. Non in fletibus, non in actibus nostris, sed in Advocati nostri allegatione confidamus.

ten: (a) Man solle ihre Worte nicht allzeit in dem genauen Verstand annehmen wie sie lauten / weil sie viel übermässig pflegten vorzubringen / nachdem ihnen Zeit und Gelegenheit an die Hand gegeben worden. Aus Heil. Schrift wissen wir / daß dieser Zeit Leiden / also auch die Thränen / nicht werth sind der Herrlichkeit / die an uns soll geoffenbaret werden. Rom. VIII, 18. Die Thränen können nichts erwerben / die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu / unsern Herrn. Rom. VI, 23. Wir ergreifen mit Glauben das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes / das macht uns rein von unsern Sünden. I. Joh I, 7.

Sind wir aber versichert / daß der Thränen-volle Lebens-Lauff auff Christum so frölich und selig vollendet werde / ey so lasset uns doch mit höchstem Fleiß darnach trachten / daß wir unser Jammer-volles Leben mit Freuden und Jauchzen beschliessen mögen. Wir können ja über der reichen und erfreulichen Erndte / die wir zugewarten haben / der erbärmlichen Saat / die wir im Leben haben / leichtlich vergessen. Wir wissen / daß wir keine bleibende Stadt allhier haben / und daß unser Lauff dem Ende immer näher komme. Daß wir aber selig vollenden / und in Friede hinfahren / daran ist uns das allermeiste gelegen. Solches können wir anders nicht erlangen / als durch wahre Busse / ernstliche Reue über unsere Sünde / und wahren Glauben an unsern Sünden-Tilger Jesum / Welchen Gott für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. 2. Cor. V, 21. Ach so reiniget doch die Hände ihr Sünder / und machet euer Herzen keusch / ihr wanckelmüthigen / seyd elend / traget Leyd und weinet. Euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch für Gott / so wird Er euch erhöhen. Jac. IV, 8. Was einer säet / das wird er erndten / wer auff sein Fleisch säet / der wird von dem Fleisch das Verderben erndten / wer aber auf dem Geist säet / der wird von dem Geist das ewige Leben erndten Gal. VI, 7. Bey der Saat kan ein folgender Regen nicht schädlich seyn. Es kan uns nicht schaden / wenn wir gleich bey unserer Lebens Saat-Zeit immer viel Thränen vergiessen müssen / unsere Herzen werden damit nur wohl angefeuchtet / und zur Frucht vorbereitet. Wir haben ja zu weinen gnug / wenn wir die böse unartige Welt mit

(c) *Sixtus Senens.* l. 6. Biblioth. Sanct. Annot. 152. Concionatorum verba non semper eo rigore accipienda, quo primum ad aures audientium perveniunt, multa enim per hyperbolen enunciant & inculcant, vel occasione locorum, personarum, temporum adducti, vel affectionum impetu, vel orationis cursu abrepti. conf. *Botfacc.* voc. Lachrymæ. p. m. 521.

1209.
0151

frölich vollendeter Lauff.

mit ihrer sündlichen verdammlichen Lust ansehen / wie sie über ihrer Freude jämmerlich untergehet. Das betrübet fromme Herzen / daß sie ihr Herze bey sich selbst heraus schütten und fast ohne auffhören weinen möchten. (a) Sie sitzen an den Wassern des Welt Babels / und weinen / wenn sie an das Himmlische Zion gedencen Psalm.CXXXVII, 1. Da sie die reiche Erndte der ewigen Freude gewiß vor sich wissen / und darnach sehr verlangen / denn da werden die Erlöseten des HErrn wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen / ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Bonne werden sie ergreifen / und Schmerz und Seuffzen wird weg müssen / Esa.XXXV, 10. Da werden sie an statt der Thränen geträncket werden mit Wollust / als mit einem Strom. Psalm. XXXVII, 10.

Wann man nun diesen höchst-erfreulichen Ausgang zu Herzen nimmt / so kan man sich zufrieden geben / wenn gleich in diesem Thränen-Thal das Wasser gehet bis an die Seele / und nichts als Roth und Trübsal allenthalben auff uns warten. Wie S. Paulus sich resolvirte: Ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer / auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden; also eilet eine gläubige Seele mit ihrer Hoffnung / Gebeth und Flehen durch das Heulen und Weinen dieser mühseligen Saat / zur jauchzenden Jubel-Erndte / bey seliger Vollendung des beschwertlichen Lauffs und saget:

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
 In Gottes Willen/
 Getrost ist mir mein Herz und Sinn
 Sanfft und stille/
 Wie Gott mir verheissen hat/
 Der Tod ist mein Schlass worden.

Schließlich wenden wir uns zu denen Hochbetrübtten / Leidtragenden / die der liebe Gott in eine schmerzhafteste Thränen-Saat geführt / daß ihre Augen mit Wasser stessen / und nicht aufhören / die vornehme Schönbibische Familia ist mit einen grossen Thränen Plas-Regen überschüttet worden.

(a) *Augustinus Serm. 45. de sanctis, hunc locum cunctis sanctis congruere docet, ut euntes, eant & fleant, quia ex quo quisque nascitur, it & plorat hic in via ista mala, sed justus veraciter, non steriliter; nempe plorans plorantes de rebus vanis inaniter, de rebus item vanis ridentes malo suo; plorans præ desiderio patriæ, à qua abest; attamen hilaris, bene operando: injustus quando fraudatur, gemit; quando fraudat, ex sultat; nihil colligens, quia nihil seminavit; imò colligens, quod seminavit, nempe ignem pro spinis, transiens à fletu ad fletum, à fletu cum risu, ad fletum sine risu, ad æternas lachrymas. Lorin, in Psalm. h. l.*



den. Ihre Herzen sind wohl durchackert und dermassen verwundet worden/ daß Sie den Thränen-Strom aufzuhalten nicht vermocht/Sie sind heute hingegangen in dieses Gottes-Haus / und zu der wohlseligen Frau Greiß-Ambtmannin RuheGrufft/ daß sie daselbst weinen/Joh. XI, 31. Ach es kan der Hochbetrübt Herr Witwer seine so treue Trost-Seule und Lebens-Gehülffin so leicht nicht vergessen. Die so jämmerlich-weinende hinterlassene liebe Kinder vermiffen ihr Gottselige/ aufrichtige/rechtshaffene und wahre Frau Mutter / durch welche ihnen Gott iederzeit eine reiche Erndte grosser Wohlthaten zugewendet / und die ihres Christ-löblich vollbrachten Lauffs willen eines sehr langen und glückseligen Lebens würdig gewesen. Nachdem es aber dem Herrn unsers Lebens also gefallen / Ihren Lauff balde zu Ende zubringen/so erkennen sie mit kindlichen Herzen den Väterlichen wohlgemeynten Willen/ und trösten sich unter dieser Thränen-Saat mit der gewissen Freuden-Erndte/welche Ihnen die Wohlselige fürgestellt hat. Es ist der edle Saamen darunter verborgen / welcher viel gute Trost-Früchte bringen wird. Vornemlich haben Sie auf die letzte Erndte zusehen / da die Todten werden leben und mit dem Leichnam auferstehen. Da die so unter der Erde liegen / aufwachen und rühmen werden/ Esa. XXVI, 19. Was gesäet worden verweslich/ wird auferstehen unverweslich/ was gesäet worden in Unehre / wird auferstehen in Herrlichkeit/was gesäet worden in Schwachheit/wird auferstehen in Krafft. Ist gesäet worden ein natürlicher Leib/ so wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Cor. XV, 43. Alsdenn wird die schmerzlich betrauerte Frau Eheliebste und Mutter in herrlicher Klarheit herfür gehen/und denen iezo Weinenden hernach mit grosser Freude wieder gegeben werden. Inzwischen will Gott selbst an Ihre stelle treten / Sie trösten wie einen seine Mutter tröstet/ Ihre Saat und Erndte treulich behüten/und am Ende weisen/daß Er nicht ewiglich verstoffe. Er betrübe wohl/erbarme sich aber wieder/ nach seiner grossen Güte. Thren. III, 32. Der Herr Jesus ist bereit/ihre Thränen abzuwischen. Werden sie bey ihrem Christen-Lauff denen löblichen Instapfen der wohlseligen Frau Mutter folgen/so wird es ihnen an Trost nicht mangeln/und sie werden auch der einst ihren Lauff mit Jesu selig vollenden können.

Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen:
Aber endlich bringt das Jahr/
Wornach sie sich sehnen/
Denn es kömmt die Erndte-Zeit
Da sie Garben machen/

Da

Da wird all ihr Gram und Leid/
Lauter Freud und Lachen.

Das weiß ich fürwar und lasse
Mir nicht aus dem Sinne gehn/
Christen-Kreuz hat seine Masse
Und muß endlich stille stehn.
Wenn der Winter ausgeschneyet
Tritt der schöne Sommer ein/
Also wird auch nach der Pein
Wers erwarten kan / erfreuet/
Alles Ding währt seine Zeit;
Gottes Lob in Ewigkeit. Amen!

Lebens-Lauff.

SA wir nun das Preis-würdige Anden-
cken / der Weyland WohlEdlen / HochEhr- und
Tugendbegabten Frauen Annen Dorotheen/
gebohrner Schönlebin / Herrn Gottfried
Beckers / Ihr: Königl. Majest. in Pohlen / und Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Greiß-Ämtmanns zu Meiß-
sen / gewesenen Eheliebsten / bey der Danckbaren Nach-welt/
welche einen ieden vergilt / wie er verdienet / unvergeßlich zuma-
chen bemühen / so will die Nothwendigkeit erfordern / daß wir ei-
nen iedweden von Ihrer ehrlichen und vornehmen Ankunfft / wie
nichts weniger von Ihren auff den allgemeinen Tugen-Pfad
wohlängefangenen / rühmlich fortgesetzten / und obgleich zeitlich /
doch höchstselig geendigten Lebens-Wandel / folgenden untrüg-
lichen Bericht abstatten. Es ist unsere Wohlhel. Frau Greiß-
Ämtmannin / aus einen hiesiges Ortes und Landes / wohlbe-
rühmten uhralten / und schon Anno 1494. von Keyser Maxi-
miliano dem Ersten / wie auch Anno 1643. von Ferdinando
den Dritten / gewapneten und geadelten Geschlechte derer
Schönleben / entsprossen / und im Jahr Anno 1661. den 20.
Junii Vormittags 1. Viertel uff 10. Uhr / auf dem Väterlichen
Rit-

Ritter-Sitz Freybergdorff/ an das Liecht dieser Welt gebohren worden/ Ihr Herr Vater ist gewesen Herr Friedrich Schönleben/ auff Freybergdorff/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalt-gewesener Sehendner und Austheiler/ auch wohlverdienter Bürgermeister alhier.

Die Frau Mutter/ Frau Anna Maria / eine gebohrne Stegin/ eines vornehmen und alten Geschlechts alhier.

Ihr Herr Groß-Vater väterlicher Linie / ist gewesen Herr Ernst Schönleben / uff Freybergdorff / ein bey hiesigen Berg-Bau / durch allerhand nützliche Erfindungen wohlverdienter Mann.

Die Frau Groß-Mutter väterlicher Linie / ist gewesen Frau Catharina / gebohrne Wernerin / eines vornehmen und alten Geschlechts zu Budissin.

Der Groß-Herr Vater Mütterlicher Seiten / ist gewesen Herr Hans Barthol Steg / vornehmer Patricius alhier.

Die Frau Groß-Mutter Mütterlicher Linie / ist gewesen Frau Salome eine gebohrne Hornin.

Der erste älter-Herr Vater aufsteigender väterlichen Linie ist gewesen / weyl. Tit. Herr Michael Schönleben / der Jüngere / auf Langen-Kinne / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalter Hütten-Neuther.

Die erste älter Frau Mutter / dieser Linie ist gewesen Tit. Frau Anna / gebohrne Bodewitzin / eines vornehmen und alten Geschlechts von Erffurth.

Der andere älter Herr Vater / dieser Linie ist gewesen Tit. Herr Hieronymus Werner / weyl. des Raths / und Ober-Cämmerer zu Budissin.

Die andere älter Frau Mutter väterlicher Linie / ist gewesen Tit. Frau Anna / eine gebohrne Dauckerin / gleichfals eines vornehmen Geschlechts zu Budissin.

Der erste älter Herr Vater Mütterlicher Linie / ist gewesen Tit. Herr Kilian Steg / vornehmer Patricius alhier / dessen Herr

Herr Vater/als Herr Bürgermeister Kilian Steg / von St. Gallen/aus der Schweiz sich hieher gewendet.

Die erste älter Frau Mutter/ Mütterl. Linie ist gewesen/
Tit./Fr. Maria/gebörne Kühnin/sonst Richterlin genant.

Der andere älter Herr Vater Mütterl. Linie ist gewesen/
Tit. Herr Wolfgang Horn/vornehmer Patricius alhier.

Die andere älter Frau Mutter dieser Linie / ist gewesen
Tit. Frau Anna/ eine gebörne Stümpelin.

Diese Ihre zu erst wohlertwehnte vornehme Eltern / haben Sie alsobald nach Ihrer leiblichen Geburt / den 3ten Tag darauf/ als den 24. Junii zum Sacrament der heiligen Tauffe befördert / darinnen Sie von Sünden gewaschen/ dem Gnaden-Bunde Gottes einverleibet / und zu dessen steter Erinnerung/ mit dem schönen Nahmen Anna Dorothea / in das Buch des Lebens eingezeichnet worden.

Es ließ sich aber bey unserer Wohlseligen gar zeitig ein guter Verstand / und ein Tugend-liebendes Gemütthe spüren / daher denn auch Ihre Wohlselige Eltern alsbald darauff bedacht waren / Sie zu förderst in der wahren Erkänntnis des Drey-Einigen Gottes / und andern zu den wahren Christenthum/ nöthigen Glaubens-Lehren / wie nichtsweniger im Lesen/ Schreiben und Rechnen / wohl und gründlich unterrichten zu lassen / und zu allen den Weiblichen Geschlechte wohlanstehenden Tugenden anzugewöhnen / worbey Sie auch so wohl zunahm / daß Ihre sel. vornehme Eltern groß Vergnügen an Ihr hatten. Hiernächst liebte Sie selbst die Frömmigkeit / Gottseligkeit / und das geschriebene und gepredigte Wort Gottes / Sie war sehr freundlich / leutselig / und liebreich / Sie redte wohl / und kunte eine Sache geschickt vortragen / insonderheit aber fand sie sich bey Ihr / eine grosse Lust zur Haushaltung / welche Sie auch balde also wohl zuführen erlernet / daß Sie deswegen bey jedermann sonderliche Liebe und Hochhaltung erlangte. Welche herrliche Tugenden Ihr denn einen sonderlichen Ruff zuwege brachten / daß dadurch Tit. Herr Gottfried Becker / Damahliger Churfürstl. Sächs. Amtmann zu Stolpen bewogen wurde / Sie zu seiner Eheliebsten zu erwählen / und zubegeben

ren / mit welcher Er auch auff vorhergegangenes andächtiges Gebeth / und erhaltener guten Einwilligung / Ihrer geliebten sel. Frau Mutter / und nechsten Anverwanten / den 19. Novembr. Anno 1678. alhier in Freyberg / durch Priesterliche Segens-Hand copuliret wurde / und nachmahls mit Ihr bis ins 21. Jahr / eine friedliche / liebevolle / Gott und Menschen höchstwohlgefällige / gesegnete Ehe geführet / also daß der hinterlassene Hochbetrübt Herr Witwer / an Ihr eine getreue / annehmliche und in gesunden- so wohl / als auch francken-Zagen Hülfreiche Ehegattin gehabt ; Dahero denn auch der Grundgütige Gott / solchen Ihren friedlichen / und Herz-vergnügten Ehestand / sonderlich Ihnen wohlbelohnet und gesegnet / daß Sie Zehen wohlgestalte und wohlgeartete Kinder mit einander gezeuget / und glücklich zur Welt gebohren ; Als Jungfer Christianen Marten / Jungfer Eleonoren Dorotheen / Herr Friedrich Augusten / voriesz Alumnum Electoralum, in der Churfürstl. Sächß. Land-Schuel Meissen / dann Jungfer Rahel Sophien / Erdmuth Charlotten / Ernst Ludewigen / welche beyde aber der Frau Mutter in der Seligkeit allbereit vorgegangen / Jungfr. Erdmuth Margarethen / Catharinen Salomen / Johannam Friedericam / und dan endlich Charlotten Lucretien / welche meistens vor einiger Zeit / Ihrer wohlseligen Fr. Mutter das Geleite zu Ihrer Ruhestadt gegeben / und noch mit betrübten Herzen / und thränenden Augen solchen Ihren frühzeitigen Tod bitterlich beklagen / derer ingesamt aber sich Gott der Herr / als ein treuer Vater frommer Waisen herzlich annehmen / und zu ihrer Aufzuehung und angefangenen Studien Gnade und alles Himmlische Bedeyen geben wolle / daß Sie am Weisheit / Alter und Gnade bey Gott und Menschen zunehmen / und die Gesegneten des Herrn seyn und bleiben mögen / immer und ewiglich. Jedoch unsere Pflicht heisset uns wieder auff unsere Wohlselige gehen / und durch Anführung Ihres rühmlich geführten Lebens-Wandel / Ihr wohverdientes Andencken in unsern Herzen zubefestigen / So ist aber zur Gnüge bekant / daß die wohlselige Frau

Frau

Frau Greiß-Älftmännin/der wahren Furcht Gottes von Ju-
 gend auff ergeben gewesen/ selbige allen irrdischen Dingen vor-
 gezogen/und zum unbeweglichen Grunde alles Ihres Thuns/
 und ganzen Lebens geleget/dahero liebte und fürchtete Sie ih-
 ren Gott/recht herzlich und kindlich/ sein Wort hielt Sie in
 Ehren/und las/ auch hörte solches fleißig/geciet und mit grosser
 Andacht/inmassen Sie denn keine Predigt versäumete/die Sie
 nicht mit Andacht angehört/ und sich daraus in Ihren Glau-
 ben gestärcket / in Ihren Leben gebessert / und bey vorkommenden
 Kreuz / mit welchen Gott auch die Allerheiligsten nicht ver-
 schonet / getröstet hätte / gestalt Sie denn auch durchgehends
 bey Ihren ungefarbten Christen-Bandel/einen recht herrlichen
 Glauben bezeugte / welcher in allen Sturm und Ungewitter/
 auf den gecreuzigten Christum unbeweglich anckerte. Darne-
 ben pflegte Sie alle Morgen und Abende / Ihre sonderbare
 Andacht alleine zu haben/Ihr Herz vor ihren Gott recht aus-
 zuschütten/und mit Lesung des Worts Gottes/mit inbrünsti-
 gen Beten und Singen / Ihre Gott geweyhete Seele zu er-
 gößen/ und damit Sie Ihre liebsten Kinder/und ganzes Haus
 zu einer gleichmäßigen Nachfolge reizen möchte/ so stellte Sie
 überdies/ noch alle Abende öffentliche Gebeth-Stunden an / in
 welchen Sie sich insgesamt befinden/ und ihren Gott einmü-
 thig verehren/Ihn anrufen/loben/ und vor seine ihnen ungehlich
 erzeugete Wohlthaten danken mußten/ da Sie es aber mit ih-
 ren Gott so treu und aufrichtig meinete/ so kunte Sie Ihren
 Mit-und Neben-Christen auch nicht anders / denn gleicherge-
 stalt begegnen ; Insonderheit hielt Sie Gottes Diener und
 Mund-Bothen allezeit in grossen Ehren/war auch Ihre herz-
 liche Freude/wenn Sie mit einem rechtschaffenen Priester umge-
 hen/ und mit ihm von Gottes Wort reden solte/ Falschheit
 und Heuchelen / die beyden Erb-verderber aller vertraulichen
 Gemeinshafften/ funden bey unserer Wohlthätigen keinen stand/
 sondern Ihr Herz und Mund / stimmte bey Ihr überein / Ihr
 Herz mein es nicht anders/als der Mund sprach/Wort und
 Meinung i er bey Ihr ein Herz/Sie war recht aufrichtig/und
 ohne falsch/der Neid verunruhigte Sie niemals / Sie misgön-
 nete keinen nichts/was ihm Gott und das Glücke gegönnet
 hat

hatte/Sie beleidigte mit willen niemanden/dargegen aber/wen Sie beleidiget worden / war Sie geneigt zum Verzeihen / und willig zuvergessen/ Sie gieng iedweden der es begehrte / mit guten Rath und That an die Hand/und versäumete keine Gelegenheit/ihnen gefällige und angenehme Dienste zuerweisen. Gegen Arme und Nothblühende erwiese Sie sich allezeit milde/und freigebig/und ließ keinen Hülff-los und betrübt von sich gehen/und mögen wir wohl ohne Heuchelei von der wohlseligen Fr. Creiß-Ämtmannin sagen: daß Ihr Herz eine rechte Schatz-kammer Gottes gewesen / aus welcher viele Arme reichlich genähret worden/wie wir denn insonderheit hier nicht verschweigen können / welchergestalt unsere Wohlselige / nicht nur vielen Ihres gleichen/sondern auch und bevoraus Arme und Dürfftige / sich so gar sehr verbündlich gemacht / indeme Sie ihnen mit vielen köstlichen und herrlichen Arzneien und Bässern / welche Sie sonderlich zuzubereiten wuste / bey vorfallenden Kranckheiten/ so willigst zustatten kam / und nechst Göttlicher Hülffe ihr viele beym Leben erhalten/daher ihnen denn der unvermuthete Verlust/einer so raren Wohlthäterin vorieho höchst-schmerzlich fällt/so daß ihre Behmuth darüber viel tausend Thränen vergießet/ihre Danckbarkeit aber / dargegen dem Allerhöchsten nicht weniger Seuffzer auffopfert/daß Er der getreue Gott/ solche genossene Wohlthaten Ihren unerzogen/ und unversorgten Kindern/mit überflüssigen Maas wiederum vergelten/und es Ihnen niemahls fehlen lassen wolle/an irgend einen Guth.

Ihre Kranckheit und seliger Abschied betreffende/so hat der Allerhöchste die wohlselige Frau Creiß-Ämtmannin/ ungeachtet Sie nicht allzustarcker Leibes-Constitution gewesen/dennoch mit einer ziemlichen gesunden Natur begnadiget/ so gar daß die 21. Jahr über / Sie mit Ihren Herzgeliebten Ehe-Herrn im Ehestande gelebet/und mit vielen Kindern von Gott gesegnet worden/dennoch ausser Haupt-Magen- und Mutter-Beschwerung niemahls groß krank oder Bettlägig gewesen/ bis am 12. May/ nachdeme Sie den 8. May zuvor 3. Viertel auff 10. Uhr Abends/glücklich einer gesunden Tochter genesen / mit Hitze und Frost überfallen worden/welchs obs zwar anfänglich nur das gewöhnliche Milch-Fieber zusehn geschienen/dennoch am den 14. May der Frost und Hitze nebst grosser Mattigkeit sich ziffziger ieder gesunden/als hat man alsobald Herrn Doct. Lehmann / berühmten Stadt-Physicum zu Meissen ersuchen lassen/ als welcher auch alsobald wegen

des

des gefährlichen Fiebers/ und darunter besorgenden Friesels/ alle darwider bewährte und kostbare Arzneyen geordnet/ welche auch alsobald gefruchtet/ daß die Wohltheliche Frau Creiß: Ämtmannin/ den 15. und 16. May darauff etwas leidlicher sich befunden/ und gute Hoffnung zur Genesung gegeben/ ob man nun wohl täglich die erwünschte Besserung gehoffet/ so hat man aber leider! Sonntags des Nachts/ als den 16. May darauff eine unvermuthete Ohnmacht/ nebst grosser Hitze und Mattigkeit/ worzu noch Passiones hystericae, und Phantasien per intervalla gekommen/ wahrgenommen/ weßwegen nicht allein/ als sobald erwehnter Herr Doct. Lehmann/ Nachts/ sondern auch frühe/ der Königl. Pöblu: und Churfürstl. Sächß. Leib-Medicus, Herr D. Troppanniger, von Dresden erfordert worden/ welcher auch communicatis consiliis, sowohl wegen des Fiebers/ und darunter verborgenen purpura maligna die allerbesten Bezoardica und Cordialia als auch propter retentionem lochiorum die allerbewährtesten uterina geordnet/ und mit letzterwehnten kostbaren Arzneyen alle 2. Stunden fast continuiret und von den herzlichsten Jhrigen alle Treue und Wartung angewendet worden/ die meisten Zufälle auch guten Theils zu remittiren geschienen/ auch eine Ruhe/ als welche die ganze Zeit über bey der wohlthelichen Frau Creiß: Ämtmannin gemangelt/ sich wieder gefunden; So hat man aber leider! Montags des Nachts/ als den 17. und folgend den 18. und 19. May / daß die Hitze und Mattigkeit mehr zu: als abnahme/ observiret/ worzu den 20. May am Himmelfahrts Tage Convulsiones cum sudore colliqvativo sich gefunden/ als wodurch der wohlthel. Frau Creiß: Ämtmannin alle noch übrig-habende Kräfte/ und Lebens-Geister vollens entgangen/ iedoch ist der Verstand völlig bis an Jhr seliges Ende verblieben/ daher Sie denn in grosser Gelassenheit den gnädigen Gottes Willen gedultig erwartet/ und nachdem Sie Frentags den 21. May von Jhren Herrn Beichtvater Herrn Antonio Simon/ Pastore zu St. Afra in Meissen/ welcher Sie in Jhrer Kranckheit fleißig besuchet/ und mit Kräftigen Trost an die Hand gegangen/ endlich eingeseget/ und zu der bevorstehenden Himmels-Reise wohl zubereitet worden/ Jhr Gott und Menschen wohlgefälliges Leben den 21. May Frentags zu Mittage zwischen 11. und 12. Uhr/ unter Vergießung vieler tausend Thränen/ derer Liebsten Jhrigen/ selig beschlossen/ welches Sie gebracht auff

39. Jahr weniger 4. Wochen und
2. Tage.

Im Ehestande 21. Jahr.

Worauf Jhre entseelter Körper/ dem 24. May Abends gegen 9. Uhr aus Meissen unter ansehnlicher Begleitung/ und folgenden 25. ditto frühe Morgens gegen 6. Uhr in Jhr bey hiesiger Kirchen habendes Erb-Begräbnis gebracht und eingesenctet worden / in welchen Sie
von

von aller Mühe und Arbeit ruhet/und erwartet eine zukünftige Auferstehung der Leiber und ein ewiges Leben / welches GOTT gewiß geben wird durch Christum.

GOTT sey nunmehr gelobet/ welcher der wohlseligen Frauen auff die Thränen-Saat eine so selige Freuden Erndte in Gnaden vergönnet / daß Sie Ihren Lauff in Christo wohl vollendet / der Seelen nach zu den Geistern der vollkommenen Gerechten im Himmel angelanget / dem Leibe nach zu Ihrer Väter Ruhe-Kammerlein gebracht worden / hinter sich auff Erden grosses Ehren-Lob und den Ruhm eines wohlgeführten Christen-Lauffs/und ein löbliches Exempel der Tugend vor Ihre liebe Kinder und männiglich gelassen hat. Wir gönnen Ihr von Herzen / daß Sie aller Thränen gänzlich befreuet nunmehr in der Freuden-Erndte frolocket und jauchset. Der liebe GOTT lasse die Ruhe Ihrer Gebeine in der Erde ungefräncket seyn / lasse Sie als einen edlen Saamen in der letzten Welt-Erndte herrlich herfür kommen und in die Freude des HERRN eingesamlet werden. Er wende seine erbarmende Augen auff die vergossene Thränen/ des Hochbetrübtten Herrn Wittwers / und lieben Kinder/ auch gesambter vornehmer Familien / trockne Sie mit seiner liebes Hand selber ab/ nehme sich der Mutter-losen Beckerischen Jugend liebreich an/ tröste und erfreue Sie sämbtlich auff Ihm wohlgefällige Weise hinwieder. Uns die wir noch im Thränenthal wandern gebe Er/nach seinen Wohlgefallen Trost-vollen Fortgang und endlich Freuden-vollen Ausgang/ daß wir unsern Lauff auch in JESU selig vollenden mögen/
A M E N!



Ich ruhe sanft und seig.

10
1732
in der
Bibel

Nr. 50. (5)

(X2045043)

Za
1672

Lines betrubten Kindes Gottes in IESU

Frölich vollendeter Rauff /

Zu öffentlich-Solennen
Der weiland

Wohledlen/Hoch Ehr-und T

Annem Sch

geböhrener Sch

Des
Wohledlen/ Best-und Rech

Herrn Gottfri

auff Freyberg

Königl. Pohln. und Churfürstl.
Creiß-Amtmanns zu Meiß
gewesener

Fr. Scheliel

Aus denen von Ihr selbst er
Psalm. CXXVI. v

Die mit Thränen säen/ werden mit
hen hin und weinen/ und tragen
men mit Freuden/ und bringen

In einer

Grost-Br

Am IV. Sonntage nach Trinitatis

in der Kirche zu S. Johanni

Ben sehr Volkreicher

vorgetragen

Bon

CHRISTIANO Sch

Past. und Superintend. zu Freyberg.

MEZSEN / gedruckt durch Christoph Günther

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

